

A U S B L I C K

Informationen
und
Meinungen
aus der
Adventgemeinde
Ffm.-Zentrum



46. Jahrgang III/2021

IMPRESSUM

AUSBLICK

Informationen und Meinungen aus den Frankfurter Adventgemeinden

46. Jahrgang III/2021

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Herausgeber: Adventgemeinde Ffm.-Zentrum
Eschenheimer Anlage 32
60318 Frankfurt am Main

Redaktion: Walter Bromba, Dipl.-Theol.,
Gräfstr, 49, 60486 Frankfurt am Main
Tel.: 069/700716
E-Mail: Ausblick@Bromba.net

Titelbild: *Platane im Hof der Gemeinde Zentrum*

Redaktionsschluss: 01. März, 01. Juni, 01. September, 01. Dezember.
Diese Termine bitte einhalten, damit der *AUSBLICK*
pünktlich erscheinen kann!

Die im *AUSBLICK* veröffentlichten Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen Autorin/ des jeweiligen Autors dar und sind nicht notwendigerweise repräsentativ für die Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.

Angaben von Terminen und Veranstaltungen: Änderungen und Irrtum vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

Abbildungsnachweis:

Titelbild: wb; S. 4-5: wb; S. 7 APD; S. 13-15: wb; S. 17: MRV/DSV; S. 23-24: pmb; S. 25: wb; S. 27: pmb; S. 28-35: wb.

AUSBLICK III/2021

INHALT

Impressum	2
Inhalt	3
Der <i>AUSBLICK</i>	4
Editorial:	
Walter Bromba, Er war schon da – der Baum der Hoffnung	5
Geleit:	
Simret Mahary, Konträre Erfahrungen. Geteilte Erfahrungen. Zuspruch Aus der adventistischen Welt	6 7
Rückblick: Aufbruch vor 100 Jahren	12
Gemeinschaft in Corona-Zeiten	15
Gottesdienste	16
Forum Mittelrhein	17
Termine/Veranstaltungen	18
Parkausweis	20
Termine der Mittelrheinischen Vereinigung	20
Links & Adressen	21
Aktivgruppen	22
Freude	23
Abschied vom Gemeinderat	24
Trauer	25
Wir könnten ja mal spazieren gehen	26
Presence-Kulturlounge	28
Die Frankfurter Adventgemeinden	29
Unser Leitbild	30
Spenden & Gaben	31
Adressen	32
Herzlich willkommen - Gottesdienstablauf	33
Jahreslosung	34
Zu guter Letzt - Geduld	35

DER AUSBLICK

Informationen und Meinungen aus der Adventgemeinde Ffm.-Zentrum

Hervorgegangen aus dem 1976 gegründeten Infoblatt der Frankfurter Jugendgruppen, wurde der *AUSBLICK* 1990 zum Gemeindebrief aller damaligen Frankfurter Adventgemeinden.

Bis heute ist der *AUSBLICK* ein lebendiges Heft, das versucht, nach innen und außen die Vielfalt des Gemeindelebens und -denkens widerzuspiegeln.

Der *AUSBLICK*

- informiert über Entwicklungen unserer Kirche vor Ort und weltweit.
- ermutigt zur Auseinandersetzung mit aktuellen und grundsätzlichen Fragen unseres Glaubens.
- möchte dazu beitragen, dass alle am Gemeindeleben teilhaben können - auch die Kranken und Alten.
- ist eine gute Möglichkeit, die Adventgemeinde näher kennenzulernen - auch für andere Kirchen und gesellschaftliche Gruppen.
- informiert die Stadt Frankfurt über ein Stück ihrer eigenen Geschichte.
- bemüht sich, den Migranten und Gästen unsere Stadt und die lokale adventistische Prägung und Tradition näher zu bringen.
- blickt über den „Zaun“, versucht den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog zu stärken und tritt für Toleranz ein. ♦



*Die Adventgemeinde Ffm.-Zentrum
war auf Anordnung der Mittelrheinischen Vereinigung
vom 14.03.-11.07.2020 geschlossen.*

Der erste Gottesdienst fand hier wieder am 18.07.2020 statt.

*Über die Teilnahmemöglichkeit (Voranmeldung) unter den festgelegten Hygiene-
und Kontaktvorschriften siehe S. 16 und 35.*

Er war schon vorher da – der Baum der Hoffnung

Er stand schon immer da – jedenfalls kommt es einigen Generationen so vor. Er stand schon im 19. Jahrhundert dort, als 1890 zum ersten Mal die Adventbotschaft nach Frankfurt kam. Gerhard Perk, ein russlanddeutscher Bibelverkäufer, der von L.R. Conradi auf der Krim getauft worden war und dann von den Behörden aus Russland verbannt wurde. Er ging nach Basel, wurde Buchevangelist und kam dann nach Frankfurt. Nach einem Jahr zog er weiter nach Wiesbaden. Die ersten Frankfurter Adventisten wurden einige Jahre von Basel aus betreut.

Als die Frankfurter West-Gemeinde 1921 aus einem Hinterhof-Gebäude in der Gutleitstr. in die Eschenheimer Anlage zog und in Gemeinde Frankfurt-Zentrum umbenannt wurde (s. S. 14), war die Platane auch schon da. Sie überstand Krisen und Katastrophen.

Während im 2. Weltkrieg das Gemeindezentrum 1944 durch Luftangriffe zerstört worden war überlebte der Baum – und hielt hielt auch auf dem Trümmergrundstück der Nachkriegszeit und in der Zeit des Wiederaufbaus unerschütterlich Wacht.

Er wird auch die Coronazeit überstehen – und uns Schatten, Zuversicht und Ermutigung geben.



Noahs Taube brachte einen Olivenzweig als Zeichen der Hoffnung. Wir haben in der Eschenheimer Anlage sogar einen Baum – ein schönes Bild.

Im letzten *AUSBLICK* beendete ich das Editorial: „Ich bin mir sicher, dass wir dann im nächsten *AUSBLICK*, dem „Sommer-Heft“ für das dritte Vierteljahr, schon über gute Fortschritte berichten.“

Noah würde sagen: Land in Sicht! ♦

Konträre Erfahrungen. Geteilte Erfahrungen. Worte des Zuspruchs

Es sind nun fast anderthalb Jahre seitdem wir in und mit der Corona-Pandemie leben.

Auch wenn das Geschehen der Pandemie mit seinen vielen Phasen und Varianten die ganze Welt in Mitleidenschaft gezogen hat, erleben wir diese Zeit doch sehr unterschiedlich.

Während Menschen in manchen Ländern wie Deutschland sich teilweise aussuchen können mit welchem Impfstoff sie sich impfen lassen wollen, haben manche Länder nicht einmal einen Impfstoff mit dem sie ihre Bevölkerung schützen können. Während manche Großkonzerne in dieser Zeit reicher geworden sind als jemals zuvor, haben viele kleine Betriebe zu kämpfen und können sich nicht über Wasser halten. Während Kinder aus gut situierten Familien durch strukturell bessere Bedingungen diese Zeit besser durchstehen, sind die sozialen und bildungsmäßigen Folgeschäden bei wirtschaftlich schwächer aufgestellten Familien und Kindern groß. Die Schere zwischen arm und reich ist noch größer geworden als sie ohnehin schon war. Extremismus, Polarisierung und Diskriminierung unterschiedlicher Art treten ans Tageslicht und stellen Menschen und Gesellschaften auf die Probe.

Auch im persönlichen Bereich wird diese herausfordernde Zeit unterschiedlich durchlebt. Manche Beziehungen sind in dieser Zeit zugrunde gegangen. Andere haben neue Beziehungen aufge-

baut. Manche haben ihre Arbeit verloren. Andere haben sich umorientiert. Manche haben die Stille genossen und wussten sich von ihnen nahestehenden Menschen aufgefangen. Andere sind vereinsamt. Manche Freundschaften haben sich bewährt, andere nicht. Manche Freundschaften sind neu entstanden oder sind wiederbelebt worden. Manche haben an Kraft und Mut zugenommen. Andere sind in Depressionen gefallen. Die Erfahrungen sind so konträr so wie wir es Menschen und unsere Situationen sind.

Heute möchte ich mich an dich wenden, in deiner Situation, und dir Worte des Segens und des Zuspruchs zurufen.

Wenn du mutlos und matt geworden bist, rufe ich dir zu: Er gibt dem Müden Kraft und dem Ohnmächtigen mehrt er die Stärke (Jes 40,29).

Wenn du gefallen bist und dich schuldig fühlst, rufe ich dir zu: der Gerechte fällt siebenmal und steht wieder auf (Spr 24,16).

Wenn du dich auf neue Wege begibst, rufe ich dir zu: hab keine Angst, der HERR, dein Gott, ist mit dir überall, wo du hingehst (Jos 1,9).

Wenn du dich gesegnet fühlst, rufe ich dir zu: Opfere Gott Dank und erfülle dem Höchsten deine Gelübde (Ps 50,14).

Wenn du dich fragst, was du als nächstes tun sollst, rufe ich dir zu: möge Gott dir die Augen öffnen zu sehen wo dein Platz ist, deinen Weg ebnen und dir

Mut geben, diesen Platz auszufüllen, deinen Ängsten und möglichen Hindernissen zu trotz. Er spricht dir zu: Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten (Ps 32,8).

Wenn du dich fragst, was zu tun ist in einer konkreten Entscheidungssituation, wünsche ich dir Weisheit und Mut. Er

gibt den Weisen die Weisheit und den Verständigen den Verstand (Dan 2,21).

Wenn du traurig bist, rufe ich dir zu: selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden. (Mt 5,4)

Möge Gott dich segnen, stärken, herausfordern und führen, dort wo du bist, und so wie du es brauchst. ♦